



DRK-Kita am Krankenhaus



Pädagogische Konzeption

Inhalt

1	VORWORT	4
2	RAHMENBEDINGUNGEN	4
2.1	DRK KREISVERBAND HARBURG-LAND E.V.	4
2.2	KITAS DES DRK KREISVERBANDES HARBURG-LAND	6
2.3	LAGE DER EINRICHTUNG.....	6
2.4	BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG	7
2.5	AUFNAHME	7
2.6	ÖFFNUNGSZEITEN, SPRECHZEITEN UND KOSTEN	9
2.7	MITARBEITER:INNEN	10
3	GRUNDSÄTZE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	10
3.1	AUFTRAG UND ZIELE	10
3.2	BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE	11
3.3	UNSER VERSTÄNDNIS VOM SPIEL	11
3.4	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ PROJEKTARBEIT UND KO-KONSTRUKTION	12
3.5	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ: Ü5- DAS JAHR VOR DER SCHULE.....	14
3.6	JAHRESABLAUF / BESONDERE ANGEBOTE UND HIGHLIGHTS	14
3.7	TAGESABLAUF	14
3.8	ERNÄHRUNG.....	16
3.9	PARTIZIPATION.....	17
3.10	INTEGRATION.....	17
3.11	KINDERSCHUTZ.....	18
4	BILDUNG IM KINDERGARTEN	18
4.1	UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG	18
4.2	NIEDERSÄCHSISCHER ORIENTIERUNGSPLAN.....	19
4.2.1	<i>Soziale und emotionale Kompetenz</i>	19
4.2.2	<i>Entwicklung kognitiver Fähigkeiten</i>	20
4.2.3	<i>Körper/Bewegung/Gesundheit</i>	20
4.2.4	<i>Sprache und Sprechen</i>	21
4.2.5	<i>Mathematisches Grundverständnis</i>	21
4.2.6	<i>Lebenspraktische Kompetenz</i>	21
4.2.7	<i>Natur und Lebenswelt</i>	22
4.2.8	<i>Ästhetische Bildung</i>	22
4.2.9	<i>Grunderfahrung menschlicher Existenz</i>	22
4.3	PÄDAGOGISCHE PROGRAMME.....	23
5	ÜBERGÄNGE DES KINDES	24
5.1	EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER	24
5.2	INTERNE ÜBERGÄNGE.....	25
5.3	KOOPERATIONSARBEIT MIT DER SCHULE	25
6	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG	26
7	ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN	27
7.1	GRUNDSÄTZE UND ZIELE	27
7.2	FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT	27
7.2.1	<i>Elternabend</i>	28
7.2.2	<i>Elternsprechtage/Einzelgespräche</i>	28
7.2.3	<i>Elternvertreter</i>	28
8	VERNETZUNG	29
9	TEAM	30

9.1	ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....	30
9.2	FORTBILDUNGEN	30
10	BESCHWERDEN	30
11	QUALITÄTSMANAGEMENT	31
12	NACHWORT	32
13	VERZEICHNISSE	33
13.1	KONZEPTE DES TRÄGERS	33
13.2	LITERATURVERZEICHNIS.....	33
13.3	BILDNACHWEISE.....	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.
13.4	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	33

1 Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser:innen,

herzlich Willkommen in unserer Kita am Krankenhaus. Wir freuen uns sehr, dass Sie einige Einblicke in unsere Einrichtung bekommen möchten.

Da das Leben der Kinder außerhalb der Familie einen immer größeren Stellenwert bekommt, möchten wir den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Die Kinder bekommen bei uns die Chance, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen, um sich so ein positives Bild von ihrer Welt machen zu können. In der Konzeption steht eine Zusammenfassung unserer pädagogischen Arbeit, die im stetigen Wandel mit der Zeit weiterentwickelt wird. Wir sind sehr darauf bedacht, die Bedürfnisse der Kinder im Blick zu behalten und unsere Arbeit darauf auszurichten.

Wir freuen uns, dass unsere Kita Ihr Interesse geweckt hat. Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit vorstellen.

Ihr DRK-Kita-Team am Krankenhaus

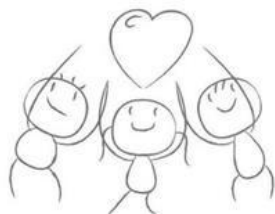
2 Rahmenbedingungen

2.1 DRK Kreisverband Harburg-Land e.V.

Träger unserer Einrichtung ist der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V.. Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet. Zum Kreisverband gehören 34 DRK-Ortsvereine mit insgesamt rund 7.500 Mitgliedern. Der Kreisverband engagiert sich seit 1972 neben weiteren Betätigungsfeldern schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit und ist zurzeit Träger von rund 43 DRK-Kindertagesstätten. Eingerichtet sind Krippen, Familiengruppen, Regelgruppen, altersübergreifende Gruppen, Integrationsgruppen.

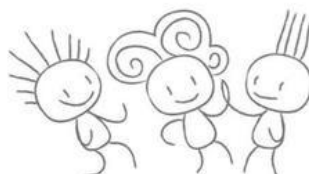
Die Arbeit des DRK erfolgt gemeinnützig und humanitär auf der Basis seiner Grundsätze:

**DRK-Kindertagesstätten arbeiten nach den
Rotkreuz-Grundsätzen**



Menschlichkeit

Wir setzen uns für die Menschen ein, die Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit



Unparteilichkeit

Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.



Neutralität

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.



Einheit

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.



Universalität

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.



Freiwilligkeit

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.



Unabhängigkeit

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze¹

Die Grundsätze des Roten Kreuzes haben für die pädagogische Arbeit eine richtungsweisende Bedeutung, denn welche Bedingungen und Unterstützung Kinder für ihre Entwicklung erhalten, hängt entscheidend vom Bild ab, dass der Träger und die Mitarbeitenden einer Kita vom Kind haben.

¹Deutsches Rotes Kreuz e.V., Wever, Barbara: Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, 2021.

2.2 Kitas des DRK Kreisverbandes Harburg-Land

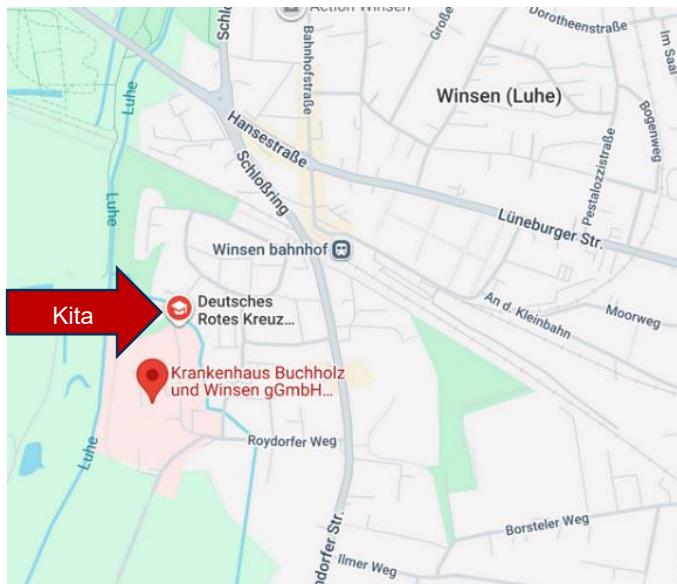
Zusammenarbeit und Austausch mit den anderen DRK-Kitas unseres Trägers ist uns sehr wichtig und bereichernd für die pädagogischen Fachkräfte.

Eine gute Gelegenheit dafür bieten die internen Fortbildungsangebote sowie die Fachtage, auf denen es viele verschiedene Weiterbildungsangebote gibt. Dort wird pädagogischen Fachkräften der Raum gegeben, sich zu informieren und miteinander zu kommunizieren und Erfahrungen zu teilen. Für die Leitungen werden zudem Leitungstreffen und regelmäßige regionale Treffen angeboten.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung liegt in der Stadt Winsen / Luhe, in unmittelbarer Nähe des Kreiskrankenhauses Winsen.

Die DRK-KiTa liegt am Ende der als Sackgasse ausgebauten Friedrich-Lichtenauer-Allee. Diese für die angrenzenden Wohngebiete zentrale und verkehrsberuhigte Lage, wenige Minuten von der Luhe entfernt, bietet zahlreiche Möglichkeiten die nähere Umgebung zu erkunden. Fußläufig sind mehrere Spielplätze und einige Einkaufsläden zu erreichen, die wir immer wieder gerne in unseren pädagogischen Alltag einbauen.



Quelle: <https://www.google.com/maps/place> (Abrufdatum: 09.04.2026)

2.4 Beschreibung der Einrichtung

In unserer DRK-KiTa betreuen wir bis zu 90 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren. Die Anzahl der Kinder verteilt sich auf drei Ganztags- Elementargruppen, wovon sich eine als altershomogene Vorschulgruppe versteht. Abschließend haben wir noch eine Krippengruppe in unserem Anbau, der im Jahr 2010 eingeweiht wurde.

Die Eingangshalle bildet den räumlichen Mittelpunkt unserer DRK-Kita, über die die Gruppenräume zu erreichen sind.

Innerhalb der Gruppen sind verschiedene und wechselnde Funktionsecken untergebracht (z.B. Puppenecke, Mal- u. Bastelecke, Bauecke, Lesecke oder Kuschelecke). Jeder Gruppenraum besitzt einen Anschlussraum, der unterschiedlich genutzt wird. Im Ü5 Bereich wird der angrenzende Raum gerne als Konstruktionsraum genommen, andere Gruppen nutzen diesen als Rückzugsort für die Mittagszeit. Die Garderoben der Kinder befinden sich vor den Gruppenräumen im Flurbereich. Jede Gruppe hat ihr eigenes Badezimmer mit Toilettenkabinen, um den Kindern den nötigen Raum zur Sauberkeitsentwicklung zu geben. Zudem befinden sich im Waschraum der Krippe eine große Fensterfront, anlegend an den Wickeltisch, die einen guten Überblick ermöglicht.

Die DRK-Kindertagesstätte verfügt außerdem über eine Küche, ein Büro, einen Mitarbeiterraum, verschiedene Abstellräume und einen großen Gartenschuppen.



Außengelände:

Das Außengelände ist auf zwei Ebenen hinter und neben der Kita angelegt. Es hat eine gepflasterte Fläche, eine Rasenfläche, einen großen Sandspielbereich und bewachsene Spielflächen. Die Außenbereiche des Elementar- und Krippenbereiches sind voneinander getrennt.

Außerdem befinden sich auf dem Gelände vier Schaukeln, eine Rutsche, zwei Holzklettergerüste und zwei Spielhäuser. Den Kindern stehen Fahrzeuge, Sandspielzeuge, Bälle, Autoreifen zum Balancieren und vieles mehr zur Verfügung.

Das Gelände ist mit verschiedenen Büschen und Bäumen bewachsen und wird von einem Zaun eingegrenzt.

Dies bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten und fördert z.B.:

Gleichgewicht

Grobmotorik / Feinmotorik

Umwelt- und Naturerfahrungen

Sinneserfahrungen

Körperwahrnehmung

Sozialverhalten

Regelverständnis



2.5 Aufnahme

Die Aufnahme neuer Kinder erfolgt grundsätzlich zum 01.08. und 01.01. eines jeweiligen Kita-Jahres. Ausnahmen sind möglich. Bei einer hohen Anzahl von Neuanmeldungen staffeln wir gerne die Aufnahmen, sodass der 01.08. nicht zum Pflichttermin wird. Anmelden muss man sich beim Familienbüro der Stadt Winsen oder online über deren Internetseite. Alle dort eingegangenen Anmeldungen können die Kita-Leitungen einsehen und entnehmen daraus die Kinder für das kommende Kita-Jahr. Unsere Kita kann gern im Vorhinein besichtigt werden, hierzu bieten wir regelmäßig Gruppenbesichtigungen an. Wenn die Kinder in unserer Kita aufgenommen wurden, gibt es vor dem Start der Eingewöhnung einen Kennenlern-Elternabend in den Gruppen.

2.6 Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Kosten

Wir sind für Sie da von Montag bis Freitag

Elementargruppen: 08:00 - 16:00 Uhr

Krippe: 08:00 - 16:00 Uhr

Sonderöffnungen:

Frühdienst: 07:00 - 08:00 Uhr

Schließzeiten und Studientage sind im jeweiligen Jahresplan ersichtlich.

Sprechen Sie uns gerne an, um mehr über die verschiedenen Möglichkeiten der Betreuungszeiten zu erfahren.

Beiträge:

Die Beiträge in der Krippe sind einkommensabhängig und werden durch die Stadt Winsen vorgegeben. Die Gebühren werden für 12 Monate jährlich berechnet. Das Einzugsverfahren erfolgt am Anfang des Monats durch das Deutsche Rote Kreuz.

Ab dem 3. Lebensjahr tritt eine Beitragskostenbefreiung in Kraft. Lediglich gebuchte Sonderöffnungen müssen gezahlt werden (44,- € / monatlich je gebuchte Sonderöffnung).

Sollte eine Sonderöffnung tageweise benötigt werden, wird diese mit 3,- € berechnet. Zudem wird das Mittagessen in einer täglichen Pauschale von 3,20 € abgerechnet. Die Anzahl der gesammelten Tage wird zum 15.ten des nächsten Monats per Lastschriftmandat eingezogen.

2.7 Mitarbeiter:innen

In unserer DRK-KiTa arbeiten pädagogische Fachkräfte, davon eine Leitung und eine Abwesenheitsvertretung. Wir werden unterstützt von einer Küchenkraft, einem Hausmeister und 2 Reinigungskräften.

Alle Mitarbeiter/innen sind Angestellte des DRK-Kreisverbandes Harburg-Land e.V.

Regelmäßige Dienstbesprechungen ermöglichen uns eine gute Zusammenarbeit im pädagogischen und organisatorischen Bereich. Ein harmonisches Miteinander ist uns wichtig, dies fordert Offenheit gegenüber Gesprächen, Kritik und Kompromissen.

Unser Team kann durch Praktikanten der Schulen für Sozialassistenten oder den Fachschulen für Sozialpädagogik ergänzt werden.

3 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Die Aufgaben und damit einhergehende Ziele sind im niedersächsischen Kindertagesstätten-gesetz (NKiTaG) festgehalten.

3.1 Auftrag und Ziele

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der im § 2 des Niedersächsischen Kindertagesstätten-gesetz (NKiTaG) festgehalten ist.

(1) Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

(2) Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,
2. jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,
3. jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
4. jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
5. jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,

6. die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
7. den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
8. jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
9. jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.²

3.2 Bild von Kind, Eltern und Familie

In unserer Arbeit steht das Kind im Zentrum all unserer Interessen. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und zeigt uns mit seinen Bedürfnissen die Richtung, in die unsere Arbeit gehen muss. Jedes Kind ist anders und einzigartig. Kinder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Dies gelingt nur, wenn ihnen eine anregungsreiche Umgebung zur Verfügung steht. Wir bieten ihnen eine Welt des Entdeckens und Forschens, geben dabei Hilfestellung und begleiten die Kinder. Unser Ziel ist es eine gute Bindung zum Kind herzustellen, um es in belastenden Situationen auch trösten zu können. In diesem Sinne setzt Bildung Bindung voraus. Bildung ist ein Prozess der Selbstbildung in sozialen Handlungsbezügen: alltagsnah und als Entdeckungs- und Forschungsprozess in realen Lebenskontexten, wobei das Kind eigensinnige Wege geht. Kinder, die intensiv, mit Genuss und aus eigener Motivation lernen dürfen, lernen gleichzeitig das Lernen. Dies gelingt umso besser, wenn interessierte Erwachsene Kinder in ihrer Neugierde unterstützen und ihnen eine anregende Umgebung bieten.

3.3 Unser Verständnis vom Spiel

Das Spiel der Kinder ist in unserer DRK-Kita ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit. Es gibt kein sinnloses Spielen! Das Spiel des Kindes hat immer eine wichtige Ausgleichsfunktion, die für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes notwendig ist. Es wird zwischen dem gelenkten Spiel und dem Freispiel unterschieden. Das gelenkte Spiel geht immer von der Fachkraft aus, die den Spielverlauf vorgibt, jedoch Impulse und Anregungen der Kinder in den Spielverlauf integriert (Ko-Konstruktion). Bei einem gelenkten Spiel kann die Fachkraft gezielte Fertigkeiten abfragen, um die Kinder weiter zu fördern und zu fordern. Die Angebote richten sich nach dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder.

² vgl. § 2 Absätze 1 bis 3 NKiTaG 2021.

Bei dem Freispiel bestimmt das Kind selbst seinen Spielort, sein Spielthema und seine Spielpartner. Es kann Spiele spielen, mit Konstruktionsmaterial arbeiten, basteln, musizieren oder im Rollenspiel seiner Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Es gibt Kinder, die sich mit Büchern zurückziehen oder ihren Bewegungsdrang in der Halle ausleben. Spiel bedeutet intensive Auseinandersetzung mit Personen, mit Material, mit sich selbst und der Umwelt. Im Spiel erobert sich das Kind die Welt und macht eigene Erfahrungen. Diese Erfahrungen sind Grundvoraussetzung für das Lernen.

Jedes Kind spielt nach seinem Entwicklungsstand, Alter, Interessen und Bedürfnissen. Es hat so die Möglichkeit Verhalten und Situationen nachzuspielen (Rollenspiele) oder mit Materialien zu experimentieren. Durch das Miteinander entwickeln die Kinder ihre sozialen Fertigkeiten, sie sammeln Erfahrungen und können Verhaltensweisen und Eindrücke verarbeiten. Sie dürfen sich ausprobieren, ohne Angst vor Fehlern, und können Spielgeschehen so lange wiederholen oder verändern bis sie für die Kinder zu einem zufriedenstellenden Ergebnis führen. Das Kind kann im Freispiel altersangemessene Problemlösungs- und Konfliktlösungsmodelle entwickeln. Gemeinsam mit den Kindern werden Lösungsmodelle gesucht und entwickelt bis die Kinder sich selbst in der Lage sehen, diese entwickelten Modelle auszuprobieren und eigenständig anzuwenden (Selbstkompetenz).

3.4 Unser Pädagogischer Ansatz Projektarbeit und Ko-Konstruktion

Der entwicklungsgemäße Ansatz mit der Ko-Konstruktion ist unser Bildungsprinzip zur Umsetzung unseres Bildungsverständnisses. Die Projektarbeit bildet die methodische Grundlage.

Der entwicklungsgemäße Ansatz wurde von der National Association for the Education of Young Children (NAEYC) entwickelt und bildet in allen DRK-Kindertagesstätten die Grundlage für die pädagogische Arbeit. In anderen Ländern wie Amerika, Australien und Neuseeland ist er die führende Richtlinie für frühkindliche Bildungseinrichtungen. Dieser sehr umfassende Ansatz beruht auf dem Gedankengut von vielen unterschiedlichen Wissenschaftler:innen und vermeidet durch den Einfluss der unterschiedlichen Richtungen Einseitigkeit und Polarisierung.

Ko-Konstruktion

Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung aktiv mitgestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die DRK-Kita bietet dazu, eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung, die eine gute

Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt. „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevoll zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen. Dies wird in allen DRK-Kindertagestätten durch das Bildungsprinzip der Ko-Konstruktion erreicht. Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) etwas Formen oder Bilden. Es findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt.

Der Schlüssel dieses Prinzips ist die soziale Interaktion. Demnach lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies impliziert auch, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert wird. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv sind.

Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet die ganzheitliche Beschäftigung mit einem Thema. In einem längerfristigen Projekt können in der Regel alle im niedersächsischen Orientierungsplan verankerten Lernbereiche (Basiskompetenzen) gefördert werden. Das Projektthema kann gemeinsam mit den Kindern demokratisch abgestimmt oder aber von den pädagogischen Fachkräften initiiert werden. Im Sinne der im niedersächsischen Orientierungsplan geforderten Beteiligung von Kindern sollen diesen viele Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt werden. So können Kinder den Projektverlauf durch ihre Ideen und Vorschläge prägen – was auch zu mehr Interesse und mehr intrinsischer Motivation führt. Für eine gelungene Planung und Orientierung für Kita-Leitung, pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern wird zu Beginn des Kita-Jahres ein Jahresplan erstellt, in dem einzelne Projekte oder Zeitfenster für Projekte ohne bereits festgelegtes Thema zeitlich festgelegt werden. Vor dem Start eines einzelnen Projektes, wird dann eine Projektplanung erstellt.

Zu Beginn werden zunächst in Gruppendiskussionen der Kenntnisstand der Kinder und ihre bisherigen Erfahrungen bezüglich der jeweiligen Thematik erfasst. Diese Gespräche bringen die Kinder auf einen vergleichbaren Wissensstand, der als gemeinsame Grund- bzw. Ausgangslage für das Projekt dient. Spätestens an dieser Stelle werden die Eltern durch Elternbriefe oder Pinnwandanschläge über das Projekt informiert und so weit wie möglich und gewollt in die pädagogische Arbeit eingebunden. Auch können die Kinder z. B. mit Aufträgen nach Hause geschickt werden. Dies führt dazu, dass Eltern zu Hause mit ihren Kindern über die Projektaktivitäten sprechen oder mit ihnen bestimmte Aktivitäten ausführen. Durch das Interesse der Eltern wird nicht nur die Motivation der Kinder aufrechterhalten, sondern diese

haben auch die Gelegenheit, daheim neue Begriffe zu üben, ihre Erfahrungen zu reflektieren und ergänzende Kenntnisse zu erwerben. Auch geben die Eltern den Kindern Bücher, Broschüren, Fotos oder andere Materialien in die Kindertageseinrichtung mit, die die Diskussionen, Aktivitäten und Rollenspiele bereichern.

3.5 Unser Pädagogischer Ansatz: Ü5- das Jahr vor der Schule

Unsere Ü-5 Gruppe ist eine altershomogene Gruppe. In dieser werden alle Kinder zusammengefasst, die sich ein Jahr vor der Einschulung befinden. Die Gruppe gibt uns die Möglichkeit, gezielter und intensiver auf die Bedürfnisse der Fünfjährigen, sich als Forscher und Entdecker auszuprobieren und zu sehen, einzugehen. Hier werden Erfahrungen im kooperativen Lernen gesammelt, in dem sie Aufgaben zusammen lösen, sich gegenseitig helfen, aber auch viele schöne und spannende Aktionen miteinander erleben. In Kooperation mit den Grundschulen gestalten wir das Brückenjahr gemeinsam, um den Übergang von der Kita in die Schule zu erleichtern. Dazu finden übergreifende Angebote, wie z.B. Schnupperstunden in der Schule und Kennlernvormittage in der Kita statt.

3.6 Jahresablauf / Besondere Angebote und Highlights

Unser Ablauf ist jedes Jahr ein anderer. Wir binden viele Bräuche und Festzeiten in unsere tägliche Arbeit mit ein, die uns ein abwechslungsreiches Miteinander gestattet. Wir veranstalten jedes Jahr u. a. ein großes Kita-Fest sowie das wunderschöne Oster- und Weihnachtsfrühstück. Im Sommer gibt es eine dreiwöchige Pause und wir schließen die Einrichtung.

Viele kleine Highlights bei uns im Jahr sind zudem der jährliche Besuch des Fotografen, der Besuch von der Zahnfee sowie kleine und größere Ausflüge.

3.7 Tagesablauf

Ein offener, aber geregelter Tagesablauf bietet Ihrem Kind Sicherheit und Geborgenheit. Darum ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind am Morgen bis 9:00 Uhr in die DRK-KiTa bringen, damit es genügend Zeit hat sich langsam in die Gruppe einzufinden. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften in einer liebevollen Atmosphäre empfangen und begrüßt. Erst wenn die morgendliche „Bringphase“ abgeschlossen ist, können sich die Kinder voll und ganz dem Kindergartenalltag widmen.

Ein Bestandteil unseres Tagesablaufes ist unser Frühstück. Es ist uns wichtig, den Kindern eine entspannte und kommunikative Atmosphäre zu schaffen, um einen guten Start in den Gruppenalltag zu haben. Daher ist es wichtig für Ihr Kind, bereits am Frühstück teilzunehmen. Beim Frühstück spielt gesunde Ernährung eine große Rolle und wir achten auf einen abwechslungsreichen und gesunden Inhalt der mitgebrachten Brotdosen.

Unser täglicher Gruppenkreis ist uns wichtig, da wir dort unter anderem die Möglichkeit haben

- das Gruppengefühl zu stärken
- die Konzentration zu erhöhen
- Projektinhalte zu vertiefen
- Sprache durch z.B. Lieder, Spiele und Geschichten und Gespräche zu fördern
- den Kindern wieder einen Orientierungspunkt im Tagesablauf zu geben
- den Kindern die Möglichkeit zu geben sich mitzuteilen

Der offene Tagesablauf bietet uns einen größeren Spielraum, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie in verschiedenen Spielsituationen und Aktivitäten zu beobachten und einzuschätzen.

Nach dem Morgenkreis bieten wir den Kindern eine Freispielphase an. In dieser Phase können die Kinder unterschiedliche pädagogische Aktivitäten wahrnehmen oder sich partizipativ ihren Alltag gestalten.

Zu den unterschiedlichen Möglichkeiten gehört bspw. das Basteln unterschiedlicher Dinge, das Turnen in der Halle oder das Kochen und Backen in der Küche.

Jede Fachkraft im Haus begleitet die unterschiedlichen Aktivitäten entwicklungsgemäß und unterstützt die Kinder in Ihrer persönlichen Entwicklung. Interessen und Beobachtungen werden regelmäßig aufgegriffen und besprochen.

In unseren Tagesablauf integrieren wir außerdem:

- Geburtstage
- Ausflüge
- Feste
- Projekte
- Bewegungsangebote
- Sauberkeitserziehung

Mittags kommen wir dann in den Gruppen zum Mittagessen zusammen. Hier dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob Sie essen wollen oder nicht. Wir sind stets in der Vorbildrolle und Essen gemeinsam mit den Kindern und motivieren Sie, unterschiedliche Gerichte zu probieren.

Nachdem der Gruppenraum gemeinsam wieder gesäubert wurde, kommen wir zu einer gemütlichen Mittagspause zusammen. Es wird leise gebastelt, Hörgeschichten angeboten und die Kuschelecke vorbereitet, um sich auszuruhen. Die Krippenkinder schlafen in der Mittagszeit.

Der Nachmittag wird nach den Interessen der Kinder gestaltet. Hierbei ist es noch wichtig zu erwähnen, dass ab 14:00 Uhr die Gruppen fusionieren könnten, um den Kindern die Möglichkeit der Vernetzung zu bieten.

Dann gibt es für die Kinder einen leckeren Snack, der gemeinsam mit den Eltern organisiert wird. Abschließend beginnt die Abholphase, bis dann um 16:00 Uhr alle Kinder abgeholt worden sind.

3.8 Ernährung

Die Kinder nehmen in unserer Kita drei Mahlzeiten zu sich. Die Mahlzeiten beziehen sich auf das Frühstück, Mittag und einen Nachmittagssnack. Dabei werden alle drei Mahlzeiten gemeinsam im Gruppenverband zu festgelegten Zeiten angeboten. Das Frühstück und der Nachmittagssnack werden von den Eltern mitgegeben, während das Mittagessen von der Krankenhausküche zubereitet wird. Bei dem mitzugebenen Essen wünschen wir uns möglichst gesunde Nahrungsmittel. Hier möchten wir anmerken, dass Süßigkeiten nicht in die Frühstücksdose gehören. Das Mittagessen hat einen besonders hohen Stellenwert in einer gesunden Kinderernährung. Sie stellt, wie keine andere Mahlzeit des Tages, ein besonders abwechslungsreiches Nährstoffangebot dar. Das Ernährungskonzept unserer DRK-Kitas sieht vor, dass wir den Kindern eine ausgewogene, gesunde Mischkost anbieten. Hier orientieren wir uns an dem Konzept von OptimiX (optimierte Mischkost), das zur Sicherstellung einer gesunden Ernährung von Kindern und Jugendlichen vom Forschungsinstitut für Kinderernährung in Dortmund (FKE) entwickelt wurde. Dieses Ernährungskonzept entspricht den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen und basiert auf D-A-CH-Referenzwerten für die Nährstoffzufuhr.



OptimiX lässt sich in drei einfache Regeln für die Lebensmittelauswahl zusammenfassen:

- Reichlich: Getränke und pflanzliche Lebensmittel
- Mäßig: tierische Lebensmittel
- Sparsam: fett- und zuckerreiche Lebensmittel

Dabei wird immer auf eine Ausgewogenheit und Abwechslung der Speisen geachtet.

3.9 Partizipation

Das Recht auf Beteiligung ist in § 12 der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben:

UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens)

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Diese Teilhabe bildet die Grundlage einer demokratischen Gesellschaft. Somit ist die eigene aktive Beteiligung der Kinder (Partizipation) für uns zum einen in lerntheoretischer Hinsicht von Bedeutung, zum anderen gilt es, dieses Recht der Kinder fest in den Alltag zu integrieren und die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen zu beteiligen. Ausgehend von der grundlegenden Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte, Fragen, Wünsche, Ideen und auch Beschwerden von Kindern ernst zu nehmen, werden Partizipation und Beschwerde in unterschiedlichen Formen und Teilhabe-Strukturen in unseren Kitas umgesetzt:

- Alltagsentscheidungen wie Wahl der Kleidung, Wahl des Essens, Wahl des Spielortes
- Mitbestimmung beim Speiseplan
- Projektauswahl
- Mitbestimmung der Inhalte eines pädagogischen Vormittags
- Auswahl des Ausflugzieles
- „Eine Kinderstimme hat auch eine Meinung!“

3.10 Integration

Integration heißt für uns, die Verschiedenheit als Chance zu begreifen. Durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit geistigem, sozial- emotionalen und/ oder körperlichen Einschränkungen und Kindern ohne Einschränkungen in einer Integrationsgruppe können soziale Kontakte untereinander gebildet werden und die Kinder können gegenseitig voneinander



und miteinander lernen. Aufgabe einer gemeinsamen Erziehung ist es, die Lebenssituation von Kindern mit Einschränkungen oder von Einschränkungen bedrohten Kindern zu verbessern, um Isolation und Ausgrenzung zu verhindern und einen partnerschaftlichen, respektvollen Umgang untereinander zu fördern. Alle Kinder erleben eine bindungsorientierte, entsprechend ihrem Entwicklungsalter und ihren Bedürfnissen ausgerichtete Begleitung und Förderung in Ihrer Entwicklung.

In DRK Kitas gehören alle Kinder zur gesamten Kita!

Unsere Kita bietet keine Integrationsgruppe an. Die nächstliegende DRK-Kita mit Integrationsangebot befindet sich in Stöckte.

3.11 Kinderschutz

Das Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen, ist an zentraler Stelle im SGB VIII verankert. Bereits § 1 benennt explizit den „Schutz“ und das „Wohl der Kinder und Jugendhilfe“. Im Oktober 2005 wurde das genannte Gesetz weiterentwickelt und um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in § 8a Absatz 2 SGB VIII konkretisiert.

Alle unsere pädagogischen Fachkräfte befassen sich regelmäßig in ihren Teams und in entsprechenden Fortbildungen mit dem Schutzauftrag und unserem Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Somit erlangen sie Handlungssicherheit in Hinblick auf den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Die Abschätzung eines Gefährdungsrisikos erfolgt mit Unterstützung der Fachberatung und ggfls. einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Für nähere Informationen steht Ihnen unser Schutzkonzept zur Verfügung.

4 Bildung im Kindergarten

4.1 Unser Verständnis von Bildung

Kinder erschließen sich durch ihr eigenes Handeln ihre Welt und konstruieren eigene Sinnzusammenhänge. Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Dabei entwickeln sie ihre Identität und ihre eigene Sicht auf die Welt. Kindliche Bildungsprozesse gelingen nur, wenn sie in gute Beziehungen eingebettet sind. Die Voraussetzung für eine gelungene Bildungsarbeit ist Bindung. Bildung ist ein Prozess der Selbstbildung in sozialen Handlungsbezügen: alltagsnah und als Entdeckungs- und Forschungsprozess im realen Lebenskontexten, wobei das Kind

eigensinnige Wege geht. Kinder, die intensiv, mit Genuss und aus eigener Motivation lernen dürfen, lernen gleichzeitig das Lernen. Dies gelingt umso besser, wenn interessierte Erwachsene Kinder in ihrer Neugierde unterstützen und ihnen eine anregende Umgebung bieten. Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern die Selbstbildung, indem Sie Kinder zum selbstständigen Lernen herausfordern. Sie unterstützen die Kinder beim Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen und achten deren Vorgehen und Ergebnisse.

4.2 Niedersächsischer Orientierungsplan

Unsere tägliche Arbeit und unsere Ziele finden sich im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums wieder. Wir können den Kindern in allen Bereichen des Kindergartenlebens vielfältige Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Wir stärken das Selbstbewusstsein der Kinder durch Erfolgserlebnisse und verringern ihre Ängste. Folgende Bereiche sind im Orientierungsplan fest verankert und werden von uns in der täglichen Arbeit mit Inhalt gefüllt.

4.2.1 Soziale und emotionale Kompetenz

Die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder vollzieht sich auf zwei Ebenen, die sich wechselseitig bedingen. Auf der Ebene der Persönlichkeit als personale Kompetenz und auf der Ebene des sozialen Lernens als interpersonale Kompetenz. Die Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen Fähigkeiten, sich als Personen zu erleben und ihre Gefühle wahrzunehmen/auszudrücken. Außerdem erlernen sie im Umgang untereinander soziale Verhaltensweisen und die Fähigkeit, ihre Beziehungen zu anderen Menschen zu gestalten. In unserem pädagogischen Tagesablauf erfahren die Kinder Wichtiges über sich selbst und über die anderen z.B. das Aushandeln sozialer Regeln, die Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen, den Ausdruck starker Gefühle und den Umgang mit Konflikten.³ Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen hierbei die Rolle des Vermittlers ein und unterstützen die Kinder gegebenenfalls beim Lösen der Situation.

³ Niedersächsisches Kultusministerium, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, 2018, S. 15.

4.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

Kinder bilden ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmungen machen und daraus mittels der Sprache oder auf andere Weise ihr Bild von der Welt ordnen. Dieser Prozess geschieht vor allem beim Spiel. Aufgabe unserer Kita ist es diese kognitiven Fähigkeiten herauszufordern. Kinder sollten viele Gelegenheiten vorfinden, sich zu bewegen, und alle Sinne zu nutzen, um sich die Welt zu erschließen. Sie werden durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt. Kinder äußern Vermutungen über Verhalten von Dingen oder Personen (Hypothesenbildung) und überprüfen diese. Hierbei entstehen kreative und ungewöhnliche Denkweisen, die in unserer Kita wertgeschätzt und zugelassen werden. Wir stellen nicht nur Lernangebote bereit, sondern die Fachkräfte beobachten und begleiten die Kinder bei ihren Aktivitäten. Das Gespräch mit den Kindern hilft ihnen, das Gelernte zu behalten und altersgemäß zu reflektieren. In unserer Einrichtung können Sie erfolgreich und mit Freude lernen, dabei wird auf eine fehlerfreundliche Atmosphäre geachtet und Experimente in den Alltag integriert. Durch Ermutigung und Unterstützung und einem wertschätzenden Umgang mit Misserfolgen können die Kinder aus ihren Fehlern lernen und aus den Erfolgen Schlüsse ziehen. Dabei gehören Wiederholungen dazu. Sie festigen Lernerfolge und machen den meisten Kindern Freude.⁴

4.2.3 Körper/Bewegung/Gesundheit

Alle Kinder brauchen Bewegung, denn nur so können sie Körper, Geist und Seele in Einklang bringen.

Daher liegt in unserer pädagogischen Arbeit bei der Förderung frühkindlicher Kompetenzen ein besonderer Akzent auf Bewegung. Körperliches Wohlbefinden und Gesundheit sind mit regelmäßiger Bewegung eng verknüpft. Wir ermöglichen allen Kindern ein umfassendes Bewegungsangebot und bieten zahlreiche Gelegenheiten, Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen. Unser Ziel ist es, eine Vielfalt an sensorischen Erfahrungen zu ermöglichen und das Körperbewusstsein positiv zu stärken. Unsere Fachkräfte ermöglichen den Kindern Angebote in Form von: Psychomotorik, Rhythmik, Bewegungsspielen und mit unserer vielfältigen Geräte- und Materialausstattung. Hierdurch wird die Bewegungsfreude der Kinder gefördert.

Durch Bewegung wird Stress abgebaut, das Regelverständnis, die Ausdauer und die Fantasie gefördert, um nur einige Ziele zu nennen.

⁴ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 17f.

4.2.4 Sprache und Sprechen

Gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Das Erlernen der Sprache ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Kinder sind hierbei auf gelungene Dialoge und aktive sprachliche Anregungen angewiesen. Das wichtigste Ziel ist es bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten. Unsere Fachkräfte beeinflussen mit ihrem Sprechen und Sprachgebrauch die sprachliche Entwicklung der Kinder stark. Aus diesem Grund reflektieren Sie regelmäßig ihr eigenes sprachliches Verhalten und gestalten dieses bewusst.⁵

4.2.5 Mathematisches Grundverständnis

In den ersten Lebensjahren machen Kinder bereits Erfahrungen in Raum und Zeit. Mit zunehmendem Alter nehmen sie neben Formen und Größen auch Zahlen wahr und erschließen zunehmend deren Bedeutung im Alltag. Beobachtungen und Erfahrungen fordern Kinder zu weiteren Erkundungen heraus und bieten Anlässe zum Ordnen, Vergleichen und Messen. Mengen- und Größenvergleiche, Tätigkeiten wie das Hinzufügen oder Hinwegnehmen, das Aufteilen oder Verteilen sind fundamentale Handlungserfahrungen. Diese Aktivitäten werden in unserer Kita besonders in den Blick genommen und gezielt angeboten. Das Kennenlernen von mathematischen Zusammenhängen macht Kindern Freude und lässt sie Beständigkeit und Kontinuität erfahren. In unserer Kita kommt es nicht darauf an, dass die Kinder möglichst rasch zählen und komplexe geometrische Formen kennen lernen. Vielmehr ist es für ein mathematisches Grundverständnis wichtig, dass die Kinder in unterschiedlichen Situationen im Alltag und im Spiel angeregt werden, Mengen zu erfassen und zu vergleichen sowie Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen.⁶

4.2.6 Lebenspraktische Kompetenz

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Personen zu orientieren. Lebenspraktisches Tun bietet Kindern von klein auf eine Fülle von Lerngelegenheiten. Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern viele Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen neu zu erwerben oder auch das zu erproben, was sie bereits zu Hause gelernt haben. Selbstständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen – altersgemäß – gut zu bewältigen, sind gute Voraussetzungen für selbständiges Lernen auch in den anderen Erfahrungsfeldern. Hierzu gehört das eigene Ankleiden, Schuhe anziehen, das Auffüllen und selber Essen, sich Waschen und vieles mehr.⁷

⁵ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 20f.

⁶ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 24f.

⁷ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 22f.

4.2.7 Natur und Lebenswelt

Kinder beobachten und erforschen ihre Umwelt. Sie entdecken täglich Neues – viele Erfahrungen machen sie zum ersten Mal. Durch die Lage unserer Einrichtung haben wir die Möglichkeit den Kindern die Natur nahe zu bringen. Auf unserem Außengelände, bei Spaziergängen entlang der Luhe und durch Naturprojekte, entdecken die Kinder die Vielfalt der Natur mit allen Sinnen. Fragen wie z.B. „Wie fühlt sich die Rinde eines Baumes an? Welche Temperatur hat das Wasser der Luhe? Wie riecht Moos? Welche Vögel hört man und welche Pflanzen sind essbar?“, werden erörtert. Der Gleichgewichtssinn wird durch unebene Bodenbeschaffenheit geschult. Durch immer wieder vorgefundenen Müll in der Natur werden die Kinder für Themen wie Umweltverschmutzung, Müllvermeidung und Erhaltung unserer Umwelt sensibilisiert. Mithilfe der vorfindenden Materialien wird die Kreativität angeregt. Beim Bauen, Gestalten und Konstruieren lernen die Kinder deren Eigenschaften kennen. Gleichfalls werden Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft geübt. Kreativität ist der Prozess des Zusammenspiels aller seelischen, geistigen und körperlichen Kräfte.

4.2.8 Ästhetische Bildung

Dieser Bildungsbereich umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Ästhetische Erfahrungen bilden eine Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Sie bedient sich vieler Kommunikationsformen wie Musik, Tanz und bildnerisches Gestalten. Es werden den Kindern Möglichkeiten eröffnet, ihr Bild von der Welt durch konkretes Tun zu konstruieren und ihre Gefühle auszudrücken. Das Ziel ist es, die ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder zu erweitern und verschiedene Formen der Verarbeitung der sinnlichen Empfindungen zu ermöglichen. In unserer Kita können Kinder durch Malen, Zeichnen, Kollagen oder plastisches Gestalten kreative Ausdrucksformen und verschiedene (handwerkliche) Techniken selber ausprobieren und sich aneignen. Dafür lernen sie unterschiedliche Darstellungsformen kennen und erwerben Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Instrumenten, Geräten, Materialien, Werkzeugen und Werkstoffen.⁸

4.2.9 Grunderfahrung menschlicher Existenz

Kinder sind auf ihre Weise Philosophen. Sie sind bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben und Antworten auf besondere Ereignisse zu finden, die sie beschäftigen. Wir greifen die existentiellen Fragen der Kinder auf und unterstützen sie bei der Beantwortung und bei der Su-

⁸ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 26f.

che nach Orientierung. Wir ermöglichen allen Kindern das Erleben positiver Grunderfahrungen von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein. Wir bieten ihnen wiederkehrende Rituale an, die den Alltag und den Jahresverlauf strukturieren und beziehen dabei kulturelle Traditionen ein. Wir bieten ihnen wertschätzende Zugänge zu anderen Kulturen.⁹

Pädagogische Programme

Zu folgenden Bereichen bieten unsere DRK-Kita Angebote an:

<u>Sprache und Sprechen:</u>	Apropos Sprache, Wuppi
<u>Mathematische Grundkenntnisse:</u>	Zahlenland, Entenland
<u>Experimente:</u>	Haus der kleinen Forscher,

Entenland / Zahlenland

Im Enten- und Zahlenland kommen die Kinder bereits mit ersten mathematischen Dingen in Kontakt. Diese beiden Projekte richten sich nach den Altersgruppen der Kinder. Das Projekt ‚Entenland 1‘ ist auf Farben und erste Formen ausgerichtet. Im ‚Entenland 2‘ werden die Farben noch einmal verfestigt und die Formen erweitert. So wird aus einem Viereck z.B. ein Würfel oder aus einem Dreieck wird eine Pyramide. Das ‚Zahlenland‘ ist dann bereits die gesteigerte Form und richtet sich an Kinder im Vorschulalter. Hier lernen sie mit Zahlengärten spielerisch die Zahlen 1-10 lernen.

Apropos Sprache

In Apropos Sprache wird sich das ganze Jahr über mit Sprachförderung, mit allen Sinnen, auseinandergesetzt, um die Kommunikation der Kinder zu fördern. Dabei geht es weniger darum, dass die Kinder Sprache lernen im klassischen Sinne, sondern spielerisch mit Alltagsdingen und einem speziell entwickelten Spielpaket die Sprache erwerben, verbessern und den Wortschatz erweitern. Das Programm richtet sich danach eine Lese-Rechtschreibschwäche im Elementarbereich präventiv entgegenzuwirken und Teilschwächen zu erkennen. Auch erste Berührungen mit der Schriftsprache und dessen Erwerb sind in diesem Projekt gegeben.

⁹ Niedersächsisches Kultusministerium (2018), S. 30f.



Wuppi

Wuppi ist ein Sprachförderprogramm, bei dem die Kinder sich spielerisch in der phonologischen Bewusstheit üben. Die phonologische Bewusstheit bezieht sich auf die phonologische Struktur der Sprache. Dazu gehört das Erkennen von klanglichen Ähnlichkeiten beim Reimen und das Zerlegen der Wörter in kleinere Einheiten, also Silbe und Laute. Die Kinder begleiten dabei das Planetwesen Wuppi und helfen diesem die unterschiedlichen Aufgaben zu lösen. Bei diesen Aufgaben müssen die Kinder Silben klatschen und Anlaute und Reime, hören können.

Haus der kleinen Forscher:

Um Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit (z.B. Klimawandel, Pandemien) zu finden, benötigen nicht nur die Erwachsenen von heute, sondern auch die Kinder – die Erwachsenen von morgen – Kenntnisse in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik (MINT) und ein tiefgreifendes und umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit.

5 Übergänge des Kindes

5.1 Eingewöhnung neuer Kinder

Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte. Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in unsere Betreuung hängt entscheidend davon ab, ob sich das Kind gut einlebt. Nur so kann sich zwischen Eltern und Erzieher:innen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickeln. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, vor der Betreuung einen Kennenlernerabend zu veranstalten. Auf diesem können sich die Gruppen-Erzieher:innen und die Eltern kennenlernen und die Eingewöhnung sowie alle Gruppendetails besprechen. Während die Eingewöhnung im Elementarbereich größtenteils meist nur kurz mit den Eltern stattfindet, gestaltet sich die Eingewöhnungsphase in der Krippe ganz anders. Wir weisen darauf hin, dass jede Eingewöhnung individuell ist!

In der Krippe wird die Eingewöhnung so gestaltet, dass allen Beteiligten, also Kind, Eltern und Erzieher:innen Zeit bleibt, sich in die aktuelle Situation hineinzufinden, um eine neue Beziehung allmählich aufzubauen. In dieser Phase ist der unmittelbare Bezug zu einer – oft vom Kind auserwählten Fachkraft – besonders wichtig. In der Regel geschieht dies in Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe. Durch die Anwesenheit eines Elternteils erhält das Kind Sicherheit und die Erzieher:innen können im Gespräch viel über die Gewohnheiten und

Bedürfnisse des einzelnen Kindes erfahren. Für diese Phase sollten die Eltern genügend Zeit einplanen. Hilfreich ist es, wenn in den ersten Tagen ein immer wiederkehrender und dadurch vertrauter Rhythmus entsteht. Die Dauer der Besuche der Kinder wird im Verlauf der Eingewöhnungszeit allmählich gesteigert. Pflege- und Spielzeiten werden berücksichtigt.

Nachdem das Kind die neue Umgebung besser kennt, wird das Elternteil die Gruppe zunächst für kurze, später für längere Zeiträume verlassen. Die Zeiten mit und ohne Eltern werden sich an den Reaktionen des Kindes orientieren. Gute Erfahrungen konnten wir machen, wenn das Kind in der ersten Krippenzeit die Gruppe nur für einige Stunden besucht. Besonders bei den Krippenkindern ist uns eine schonende und schrittweise Eingewöhnung wichtig. Die Eltern sollten in jedem Fall einen Zeitraum von mindestens 4 - 6 Wochen für die Eingewöhnung einplanen. Die Aufenthaltsdauer sollte vom Verhalten des Kindes abhängig gemacht werden und sich an dem Wohl des Kindes orientieren. Die Frage der individuellen Betreuungszeit wird mit den Eltern bei der Aufnahme besprochen.

5.2 Interne Übergänge

Übergänge stellen für jedes Kind eine Herausforderung dar. Daher gilt es diese gut vorzubereiten und zu begleiten.

Den Übergang von der Krippe zum Elementarbereich gestalten wir schrittweise. Die Kinder werden vor dem Wechseldatum auf die neue Gruppe vorbereitet. Das geschieht bei uns intern. Wir geben den Krippenkindern, die Möglichkeit mehrfach in der neuen Elementargruppe stundenweise zu „schnuppern“ und diese somit kennenzulernen. Anfangs begleiten dies die pädagogischen Fachkräfte aus der Krippe und nach und nach dürfen die Kinder allein in der „großen“ Gruppe bleiben. Erfahrungsgemäß funktioniert das sehr gut.

5.3 Kooperationsarbeit mit der Schule

Wir betreuen Kinder aus verschiedenen Schuleinzugsgebieten in unserer Kita. Ein Großteil wechselt in die Ilmer Barg Grundschule. Sowohl mit dieser als auch mit allen anderen Grundschulen, in denen unsere Vorschüler wechseln, stehen wir im Austausch. Die Ilmer Barg Grundschule besuchen wir einmal im Jahr, um den Ablauf in der Schule kennenzulernen. Wir bekommen auch Besuche von den Schulsozialarbeiter:innen, damit diese die Kinder vorab einmal kennenlernen können. Die Eltern werden über die jeweiligen Kooperationen zeitnah informiert.

6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Eine wichtige Aufgabe und zentraler Baustein unserer täglichen Arbeit ist die gezielte Beobachtung der Kinder. Sie gibt Aufschluss über die Interessen, Vorlieben, und Abneigungen. Im Vordergrund steht das einzelne Kind mit seinen individuellen und einzigartigen Eigenschaften und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Beobachtungen und deren Dokumentationen sind unerlässlich, um pädagogisch vertretbare und menschlich wertvolle Entscheidungen für das einzelne Kind auf Basis eines systematischen Überblicks zu treffen.

Für unsere pädagogischen Fachkräfte bedeutet dies:

- Beobachten
- Dokumentieren
- Besprechen
- Entscheiden
- Umsetzen

In der folgenden Tabelle wird ein Überblick über die verschiedenen Beobachtungsformen mit den jeweiligen Dokumentationsmöglichkeiten dargestellt. Die Dokumentationen dienen als Input zu Reflexionsgesprächen und können in Elterngesprächen aufgegriffen werden. Außerdem können Förderangebote daraus abgeleitet werden.

Beobachtungsform/-methode	Dokumentation
freies Beobachten	Gruppeninterne Notizen
Qualitative Beobachtung	EBD- Bögen
Schwerpunktorientierte Beobachtungsbögen	Sismek & Seldak Sprachentwicklungsbögen BaSiK

Die Kinder werden von den Fachkräften den ganzen Tag begleitet. Während die Kinder begleitet werden, erkennen die Fachkräfte gewisse Fortschritte, die dokumentiert werden müssen. Im Spiel entfalten sich die Kinder am besten und fühlen sich sicher. Die Verhaltensweisen, die nun beobachtet werden, werden gruppenintern verarbeitet und bei Auffälligkeiten besprochen. Im Freispiel werden auch gerne Bilder gemacht (wenn die passende Erklärung vorliegt), die dann für die Portfolios benutzt werden.

Abschließend ist zu nennen, dass die Beobachtung und Dokumentation eines Kindes immer ein Prozess ist, der von mehreren Personen betrachtet werden muss. Wir wollen immer im bestmöglichen Austausch mit den Eltern stehen, um den Eltern einen Überblick zu verschaffen, wie sich das Kind hier entwickelt.

7 Zusammenarbeit mit Eltern

7.1 Grundsätze und Ziele

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelungene pädagogische Arbeit. Nur ein vertrauensvolles Miteinander schafft die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können und in einem gemeinsamen Wirken zum Wohle des Kindes zu handeln.

Elternarbeit bedeutet für uns ein gemeinsames familienergänzendes Miteinander. Durch eine gute Kommunikation streben wir zwischen Elternhaus und Kita ein gutes Klima, getragen von Verständnis, Wertschätzung, Transparenz und Toleranz, an.

7.2 Formen der Zusammenarbeit

Wichtig ist der erste Kontakt mit den Eltern. Schon beim Aufnahmegespräch besprechen wir gegenseitig die Vorstellungen und Erwartungen. Wir stellen unsere pädagogische Arbeit vor und führen durch die Räumlichkeiten unserer Einrichtung. Fachlich beratend gehen wir auf die individuellen Wünsche der Eltern und letztendlich der Kinder ein. Dieses ist möglich bei:

Tür- und Angelgesprächen

Beim Bringen und Abholen der Kinder findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Erzieher:innen und Eltern statt.

Mitteilungen und Aushängen

Wir machen unsere Arbeit transparent durch Bekanntmachungen von Terminen, gruppeninternen Absprachen und die Darstellung der Projektarbeiten an unseren Pinnwänden.

Aktivitäten und Feste

Durch das gemeinsame Gestalten und Erleben von Festen in harmonischer Atmosphäre fördern wir ein besseres Kennenlernen untereinander. Wir machen unsere pädagogische Arbeit transparent und präsentieren sie in der Öffentlichkeit.

Hospitation

Bei der Eingewöhnung neuer Kinder und zum besseren Verständnis des Tagesablaufes bieten wir den Kindern und auch den Eltern die Möglichkeit einer Hospitation an.

Projektarbeit

Wir freuen uns über die Mithilfe und Unterstützung der Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten.

Leandoo

Über unsere Kita-App stehen wir mit den Eltern im regelmäßigen Austausch.

7.2.1 Elternabend

Am Anfang des Kindergartenjahres laden wir die Eltern zu einem Informationsabend ein. Dieser erste Elternabend bietet allen eine gute Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen. Das Vorstellen unserer pädagogischen Arbeit, Informationen über geplante Aktivitäten, Termine, Projekte und die Wahl der Elternvertreter sind die Kernthemen an diesem Abend. Bei Interesse oder Bedarf bieten wir einen weiteren Elternabend zu einem ausgewählten pädagogischen Thema während des Kita-Jahres an. Themenwünsche der Eltern greifen wir gerne auf. Je nach Thema kann auch ein/e Referent:in eingeladen werden oder die Mitarbeiter:innen bereiten sich entsprechend für den Abend vor.

7.2.2 Elternsprechtage/Einzelgespräche

In Gesprächen mit den Eltern berichten wir über den Entwicklungsverlauf des einzelnen Kindes und beraten bei auftretenden Problemen. Gegebenenfalls helfen wir durch eine Vermittlung an fachspezifische Institutionen (Sprachtherapie, Frühförderung, psychomotorische Bewegungsförderung, Erziehungsberatung).

7.2.3 Elternvertreter:innen

Die Elternvertreter:innen werden auf dem Gruppenelternabend im neuen Kita-Jahr von den Eltern gewählt. Sie sind das Verbindungsglied zwischen Eltern, Mitarbeiter:innen und dem Träger. Die Elternvertreter:innen helfen bei der Planung von Veranstaltungen und bei gestalterischen Vorhaben in der Kita. Außerdem nehmen sie am Gemeindefelternratstreffen teil, auf dem wichtige Infos aus den Kitas und der Gemeinde berichtet, aber auch neue Ideen aufgenommen und ggf. weiterentwickelt werden.

8 Vernetzung

Für eine gute Zusammenarbeit in der Kita ist die Kooperation mit anderen Institutionen wichtig, damit ein interdisziplinärer Austausch gewährleistet ist. Wir verstehen unsere DRK-Kita als einen Ort der Begegnung für Familien, Erzieher:innen, anderen Institutionen und der Bevölkerung des Ortes und der Gemeinde.

Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

Die Vernetzung mit anderen Institutionen wie Kinderschutzbund, Jugendamt, Erziehungs- oder Suchtberatungsstelle des Landkreis Harburg bietet die Möglichkeit sowohl Hilfe für die Kinder/ Eltern als auch Unterstützung für die sozialpädagogischen Fachkräfte zu finden. Informationen über die Angebote der verschiedenen Institutionen und Ansprechpartner verdeutlichen fachliche Kompetenzen, so dass in Einzelfällen die Eltern direkt an Fachleute verwiesen und eigene Grenzen gezogen werden können. Der Austausch mit anderen Institutionen erweitert den beruflichen Horizont und stellt eine fachliche Bereicherung für den Berufsalltag dar. Hier eine Auflistung unseres Kita Netzwerks vor Ort:

- Polizei
- Feuerwehr
- Grundschule
- Gesundheitsamt
- Bücherei
- Ortsansässige Firmen und Betriebe, z.B. Krankenhaus, REWE etc.
- Fachschule für Sozialpädagogik/Berufsfachschule
- Therapeut:innen/Ärzt:innen
- Beratungsstellen
- Gemeinden und Ämter
- Frühförderung
- Kinderschutzbund

9 Team

In der Zusammenarbeit im Team sind das Verständnis und die Toleranz für die Arbeit des Anderen von besonderer Wichtigkeit. Fachliche und persönliche Kompetenzen fließen in die gemeinsame Arbeit ein. Die Auseinandersetzung mit neuen Perspektiven sowie Offenheit und Kooperation bilden die Basis der Arbeit im Team.

9.1 Zusammenarbeit im Team

Zu einer engen Zusammenarbeit gehören für uns:

- regelmäßige Dienstbesprechungen
- jährlich vier Studientage
- Austausch zwischen „Tür und Angel“
- gegenseitige Aushelfen in den Gruppen
- gemeinsame konzeptionelle Weiterentwicklung
- Teamfortbildungen
- Mitarbeitergespräche
- Fortbildungsangebote für Mitarbeiter
- Gelebte Feedbackkultur

9.2 Fortbildungen

Fortbildungen sind für uns ein Schlüssel zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Kitas und sind für unsere pädagogischen Fachkräfte immer eine tolle Möglichkeit, über den Tellerrand der eigenen Kita hinauszuschauen, Bekanntes zu festigen, die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln oder neue Themen zu erschließen und mit in den Kita-Alltag einfließen zu lassen. Alle unsere Fachkräfte nehmen an drei Fortbildungstagen im Jahr teil (§ 13 Abs. 2 NKiTaG). Die Kita-Abteilung stellt dafür einen umfassenden Fortbildungs-Katalog zusammen. Ergänzend besteht die Möglichkeit externe Referent:innen einzuladen und das gesamte Team fortzubilden.

10 Beschwerden

So wie die von uns betreuten Kinder ein Recht haben, gehört zu werden und sich zu beschweren, ist uns natürlich auch in der Zusammenarbeit und im gemeinsamen Wirken aller pädagogischen Fachkräfte und der der Abteilung Kindertagesstätten ein offener Umgang miteinander wichtig. Wir verstehen Beschwerden als konstruktive Kritik, die über den konkreten Einzelfall hinaus zu einer Qualitätsverbesserung in unseren Kitas führen kann und in das

Qualitätsmanagement einfließt. Regelmäßige Fortbildungen zu den Themen Beschwerde und Feedbackkultur führen zur Verankerung der Themen in unserem Kita-Alltag.

Elternbeschwerden oder Kritik weiterer Externer werden bei uns konstruktiv aufgenommen und entsprechend unseres Prozesses **Beschwerdemanagement** bearbeitet. Hierbei sind meist die pädagogischen Fachkräfte direkter Ansprechpartner, die Kita-Leitung steht darüber hinaus als weiterer Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützt in der sachorientierten und zeitnahen Bearbeitung sowie Dokumentation der Beschwerde.

Beschwerden, für die eine weitergehende Bearbeitung gewünscht wird oder die die Kita-Leitungen direkt betreffen, können ergänzend an die Abteilung Kindertagesstätten des DRK Kreisverbands Harburg-Land gerichtet werden.

11 Qualitätsmanagement

Qualität bedeutet für uns gute pädagogische Arbeit auf Basis der Rot-Kreuz-Grundsätze sowie Verlässlichkeit als Betreuungspartner für Familien. Das Qualitätsmanagement-System des DRK-Kreisverbands Harburg-Land für den Bereich Kindertagesstätten wird durch die Qualitätsmanagementbeauftragte und die Abteilung Kindertagesstätten zusammen mit den Leitungen und Teams der DRK-Kitas entwickelt, um auf Basis des Fachwissens aller Beteiligten gesteckte Ziele in gelebte Praxis in unserer Kita zu übersetzen.

Unsere gemeinsam entwickelten klaren Abläufe und Zuständigkeiten führen zu Handlungssicherheit im Team und wirken so motivierend und stärkend. Durch die nach innen und außen geschaffene Transparenz möchten wir das Vertrauen und die Verlässlichkeit im sensiblen Bereich der Kinderbetreuung stärken.

Regelmäßige Elternbefragungen und Verbesserungsvorschläge, Ideen und Feedback der Mitarbeiter:innen, Auswertungen unseres Beschwerdemanagements und natürlich neue Vorgaben und Anforderungen sind die Motoren für unsere regelmäßige Weiterentwicklung der Prozesse.

Für jeden Schritt der Weiterentwicklung der Qualität gilt stets der Grundsatz, dass die Individualität, die unsere Kindertagesstätte, unser Team und sogar jede einzelne Gruppe ausmacht, wichtig und wertvoll ist. Das Qualitätsmanagement der DRK-Kitas im Landkreis Harburg schafft einen gemeinsamen Rahmen für die Entfaltung von Kompetenzen.

12 Nachwort

Die vorliegende Konzeption ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie unterliegt einem ständigen Wandel. Auf Grund von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sammeln die Fachkräfte neue Erkenntnisse und Erfahrungen, die in ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern einfließen. In regelmäßigen Abständen wird die Nachhaltigkeit dieses Konzeptes überprüft, weiterentwickelt und gegebenenfalls geändert.

Wir freuen uns auf Ihre Kinder und auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Winsen (Luhe), der 17.06.2026

13 Verzeichnisse

13.1 Konzepte des Trägers

- Rahmenkonzept
- Krippenkonzept
- Sprachkonzept
- Schutzkonzept
- Ernährungskonzept

13.2 Literaturverzeichnis

- Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Hannover. Niedersächsisches Kultusministerium Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, online verfügbar unter [2021 Orientierungsplan neues Bild RZ3 WEB S.pdf](#).
- Wever, Barbara (2021): Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, in: Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg), 3. Aktualisierte Auflage. Berlin: Lehmann Offsetdruck & Verlag GmbH.

13.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze	5
--	---